

Antrag

**der Abgeordneten Carsten Ovens, Franziska Rath, David Erkalp, Ralf Niedmers,
Michael Westenberger (CDU) und Fraktion**

Betr.: Hamburgs Gründerinnen stärken – Start-ups sind keine Männersache

Laut Start-up-Monitor 2019 sind deutschlandweit nur 15,7 Prozent aller Start-up-Gründer weiblich. Obwohl hier der Trend langsam in die richtige Richtung geht und in Hamburg die Lage mit knapp 19 Prozent besser aussieht: Für das Jahr 2020 sind das Zahlen, die keinen zufriedenstellen können.

Aus diesem Grund hat die CDU-Bürgerschaftsfraktion den Senat mit Drs. 21/10260 bereits 2017 aufgefordert, gemeinsam mit Vertretern der Hamburger Start-up-Szene, Wirtschaftsverbänden, Vertretern der Hamburger Universitäten und Hochschulen sowie Handels- und Handwerkskammer in einen Dialogprozess zu treten, um die Situation der Gründerinnen in Hamburg zu diskutieren und darauf aufbauend eine Dokumentation zu erstellen, welche neben der Situationsanalyse auch Vorschläge von Maßnahmen enthält, die darauf abzielen, den Frauenanteil in der Hamburger Gründerszene nachhaltig zu erhöhen.

Darauf aufbauend hat der Ausschuss für Wirtschaft, Innovation und Medien mit Drs. 21/12459 der Bürgerschaft einstimmig empfohlen, einen systematischen Überblick über die öffentlichen Förderangebote (Beratung, Finanzierung, Vernetzung) für Unternehmensgründungen und -übernahmen durch Frauen zu erstellen sowie darauf hinzuwirken, dass hinsichtlich der Förderung von Existenzgründungen aus öffentlichen Mitteln und durch öffentliche Stellen bei der Kommunikation auf eine explizite und zielgruppengerechte Ansprache von Gründerinnen und eine explizite Adressierung ihrer Belange geachtet wird. Dazu sollte auch die Stabstelle Gleichstellung aktiv einbezogen werden. Obwohl der Senat ersucht wurde, der Bürgerschaft hierüber bis zum 31. Dezember 2018 zu berichten, fehlt der Bericht bis heute.

Das Thema Frauenförderung bei Start-up- und Unternehmensgründungen ist zu wichtig, als dass es der rot-grüne Senat auf die lange Bank schieben darf. Trotz marginaler Verbesserungen der Statistiken muss die Stadt Hamburg im Sinne einer glaubwürdigen Frauenförderung weiter aktiv dazu beitragen, den Anteil weiblicher Gründer signifikant zu steigern und dafür infrage kommenden Maßnahmen gründlich zu analysieren sowie zu implementieren. Dies dient der Diversität der Start-up-Szene und schafft damit eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg des Wirtschaftsstandorts Hamburg.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. das Petikum der Drs. 21/12459 schnellstmöglich, spätestens jedoch bis zum 31. März 2020 umzusetzen,
2. aufbauend auf diesen Erkenntnissen eine Dokumentation zu erstellen, welche neben der Situationsanalyse auch Vorschläge von Maßnahmen enthält, die darauf abzielen, den Frauenanteil in der Hamburger Gründerszene nachhaltig zu erhöhen und

3. über seine Bemühungen der Bürgerschaft in dieser Hinsicht Bericht zu erstatten.